



Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds



Sächsische
Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung



ehs Zentrum
für Forschung, Weiterbildung und Beratung

KINDER STÄRKEN

Kompetenz- und Beratungsstelle zur Unterstützung von Maßnahmen
für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen (KBS)

Ergebnissammlung der überregionalen Online-Veranstaltungen am 17. Dezember 2020 und 07. Januar 2021 (13-15 Uhr) zum Thema:

WAS GEHT in der Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund im Lockdown?

Vergangenheit: Welche Erfahrungen haben Sie im ersten Lockdown in der Zusammenarbeit mit dieser Zielgruppe gemacht? Was war damals gut gelungen? Wie ist dies gelungen? Wer und was hat Sie dabei unterstützt?

- Präsent sein, Kontakt per Telefon/E-Mail bzw. persönliche Briefe (letztere haben sich aus Gründen der Nichtverstehbarkeit nur teilweise bewährt)
- Direkt zu den Haustüren gehen und von der Straße/ über Fenster Kontakt zu Familien aufnehmen
- Materialien/Anregungen/kleine Geschenke aus der Kita (Ostern, Weihnachten) in die Briefkästen der Familien stecken bzw. gegebenenfalls persönlich übergeben
- Post an Eltern und Kindern, z. B. mit einfachen Rezepten, die man zusammen kochen kann
- Piktogramme nutzen, bspw. für Briefe
- Bildbuch Kita-Alltag: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/zusammenarbeit-mit-familien/bildbuch-kita-alltag/>
- In einfacher Sprache agieren
- „Tauschkisten“ mit Materialien in der Kita zur Verfügung stellen
- Erstellung und Versendung von LINK-Listen mit Verweis auf geeignete Medien
- Tipps für die Nutzung von deutschsprachigen Sendungen für Sprachanregungen, englischsprachiges Bildungsfernsehen
- YouTube-Links (z. B. zu Anträgen) zuspiesen
- Eigene YouTube e-Produktionen für Kinder (Träger unterhält eigenen YouTube Kanal)
- Mit Kindern über facetime kommunizieren
- Eltern direkt fragen, was sie brauchen
- Bastelanleitungen, die selbsterklärend sind und mit Bildbeschreibungen funktionieren per facebook teilen

- KBS als Impulsgeber wahrgenommen (z. B. durch Austausch in Reflexionsgruppe)
- Im Team Absprachen: wer hält zu wem Kontakt? – Kooperation mit Sprachfachkraft bzw. E-KiZ-Fachkraft
- Leitung als Rückhalt wahrgenommen

- Kontakt zu den Familien eher zögernd bis teilweise gar nicht entstanden
- Befreundete Familien der zu kontaktierenden Familien die mehrsprachig leben in die Kontaktaufnahme miteinbeziehen
- Ressourcen:
 - Nichtmuttersprachliche Kollegen übersetzen

- Familien übersetzen für andere Familien
- Ältere Geschwister als Ressource v. a. bei Übersetzungen
- Übersetzungen via Internet übersetzen lassen
- Beziehungsarbeit, die im Vorfeld geleistet wurde, zahlte sich dann aus

Gegenwart: Was kann ich aus den Erfahrungen vom Frühjahr mitnehmen? Was ist jetzt anders? Wie gelingt es Ihnen aktuell, Kontakt zu diesen Familien im Lockdown aufrecht zu erhalten? Was macht Sie zuversichtlich? Was bereitet Ihnen Sorgen?

- Elternhotline eingerichtet
- Aufrüstung der Technik durch Träger für 2. Welle (Laptop und Handy für ZFK, Internetzugang samt Zoom)
- Zunahme an medientechnischer Kompetenz
- Facebookgruppe informell gewachsen
- Weihnachtsbriefe, Adventskalender und Videos für alle Familien
- In Einzelfällen Elterngespräche vor Ort noch möglich
- Eltern per Telefon und E-Mail kontaktieren (E-Mail-Verteiler fortlaufend pflegen und aktualisieren)
- Vertrauensbasis aus Zeit zwischen 1. und 2. Lockdown spürbar und nutzbar
- Einfache Sprache nutzen, dann sind oft Textnachrichten gut mit Handy oder PC übersetzbar
- Klare Absprachen: wer arbeitet mit welchen Familien weiterhin zusammen
- Unterstützungssysteme einbeziehen, z. B. Familienhilfe, Sozialarbeiter*in der Flüchtlingsunterkunft
- Notdienste für Krisen in Schließzeiten recherchieren und den Familien zur Verfügung stellen
- Treffen mit den Eltern vor der Kita durchführen (unter Einhaltung geltender Schutzmaßnahmen): ins Gespräch kommen, Materialien austauschen und übergeben (z. B. Glücksteelichter: <https://www.smillaswohngefuehl.com/2017/07/diy-teelichter-mit-glucksbotschaf.html/>) etc.
- Auch Notbetreuung von Kindern mit besonderen Bedarfen aus Gemeinschaftsunterkünften ermöglicht (*siehe auch aktuelle Coronaschutzverordnung S.28*)
- Zuversicht:
 - bei den meisten Familien mit MH- gute Erfahrungen aus Frühjahr- sie haben gute Netzwerke und große Familien
 - Wohlbefinden im häuslichen Umfeld weitgehend gesichert
 - Verknüpfung über die Kinder „organisieren“, ihnen kleine Highlights verschaffen
 - Systematisches und organisiertes Vorgehen, durch Einholen der E-Mailadressen
 - Kooperation mit Sprachfachkraft
 - Motto: Das neue Jahr kann nur besser werden.
- Sorgen:
 - Beziehungsarbeit mit Familien, die neu sind
 - Sprachliche Barrieren am Telefon
 - Familien mit Migrationshintergrund haben oft keinen Anspruch auf Notbetreuung (Ausnahme: Kinder mit heilpädagogischem Status)
 - Wohlbefinden von Kindern in „Gemeinschaftsunterkünften“ könnte leiden, wenn Kita keine stundenweise Betreuungsalternative ist
 - Wenn Familien keinen Kontakt haben wollen bzw. kein Interesse daran zeigen
 - Datenschutzrechtliche Aspekte behindern teilweise, z.B. Facebookverbot
 - Spracherwerbskompetenzen stagnieren oder gehen zurück
 - v. a. bei den Vorschüler*innen weniger Möglichkeiten des insbesondere sprachlichen Kompetenzerwerbs

Zukunft: Was brauchen Sie im aktuellen Lockdown für eine gute Zusammenarbeit mit diesen Familien? Was wäre ein gutes Ziel für Sie zu diesem Thema? Angenommen, es gelingt Ihnen wunderbar, mit den Familien in Verbindung zu bleiben, was hätte das für Auswirkungen (für die Kinder, für die Eltern, für die Kita)?

- Übersetzungsgerät anschaffen? Evtl. Test auch am Telefon möglich
- Website der Deutschen Welle nutzen, z. B. Nachrichten in mehreren Sprachen: <https://www.dw.com/de/tv/programm%C3%BCbersicht/s-4765> und Angebote zum Deutsch lernen: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/s-2055>
- Sprachmittler*innen (z. B. Westsächsische Hochschule Zwickau: <https://www.fh-zwickau.de/spr/startseite/sprach-und-kulturmittlerdienst/>) erreichen und sie zu Onlinetreffen mit den Familien einladen
- Sprachmittlerpool u. a. des Landkreises Görlitz: https://www.kreis-goerlitz.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?item_id=852715&waid=394&modul_id=5&record_id=147178
- Informationen auf <https://www.elternchance.de/service/links-downloads/>, z. B. mehrsprachige Broschüre Willkommen in unserer Kita <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/herzlich-willkommen-in-unserer-kita/120878> und Handlungsleitfaden Integration von geflüchteten Familien <https://www.elternchance.de/fileadmin/elternchance/dokumente/handlungsleitfaden-elternbegleiter-fluechtlinge-data.pdf> (Kita Seite 57-59 mit weiterführenden Links sowie auch Seite 96ff.) und auf <https://www.bildungsserver.de/Elementarbildung-1658-de.html>
- Facetime für Kontakt zu Kindern nutzen
- Digitale Möglichkeiten für Fachkräfte und Kinder schaffen (Träger: Barrieren abbauen und Technik anschaffen)
- Fortbildungen zur Nutzung von Online-Kommunikationstools (z.B. jitsi)
- Bezugserzieher*innen ermutigen, Kontakt aufzunehmen über Videoanrufe oder E-Mail (kostet mitunter Überwindung)
- Im Januar Hausbesuche und/oder Spaziergänge geplant
- Eigene Kontakte bei den Familien (Visitenkarten) hinterlassen und für dann kommende Bedarfe offen sein
- Andere, in den Familien involvierte Dienste über eigenes Angebot als KSA informieren, bspw. Familienhelfer, Flüchtlingssozialarbeiter etc.
- Niedrigschwelligkeit ist hier das Zauberwort
- Evtl. Kontakt zu Kindern ermöglichen, z. B. auf dem Spielplatz o. ä.
- Mehr Offenheit in Sachen Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Facebook
- Multiplikatoren/Kulturvermittler (von Migranten selbst organisiert)
- Erlaubnis sich treffen zu dürfen mit entsprechenden Schutzmöglichkeiten
- Hinweis: immer über Leitung gehen, wenn Notbetreuung wg. KWG im Auge
- Fachaustausch unter ZFK's (wie bei Veranstaltungen WAS GEHT?!) sollte zur Routine werden
- Motto „Qualität statt Quantität“ – d. h. Klären der Fragen: Wen will ich erreichen? Über welchen Weg?
- Bedienen der Fremdsprachen ambivalent: Übersetzungen zum einen mühselig und aufwendig zu beantragen (für Kita in freier Trägerschaft), Familien in einfacher Sprache ansprechen, damit sie in ihrer Sprachkompetenz wachsen können
- Eltern konkret fragen, was sie sich vorstellen können
- Auswirkungen:
 - Kinder kommen nach dem Lockdown wieder gut in der Kita an
 - Positiv auf Beziehungsarbeit, insbesondere auf das Vertrauensverhältnis
 - Hoffnung: Kita-Sozialarbeit wird auch von anderen als WIRKSAM erlebt
 - Erkenntnis: „Es funktioniert ja doch, wenn man dranbleibt“.